

Mit Leidenschaft Dinge bewegen

Kerstin Einecke geht nach 20 Jahren erfolgreicher Frauenförderung in den Ruhestand

Frankfurt – Wer Kerstin Eineckes Büro betritt, weiß sofort: Hier arbeitet ein Katzenfan. Bilder an den Wänden, eine Holzskulptur auf dem Regal, witzige Katzensprüche bereits an der Tür – die Indizien sind eindeutig. „Ich hatte viele Jahre einen Stubentiger“, bestätigt sie lächelnd. Doch Einecke ist nicht nur Katzenliebhaberin, sondern auch Geschäftsführerin des Vereins zur beruflichen Förderung von Frauen (VbFF) mit Sitz in Sachsenhausen. Und bei dieser Aufgabe ist sie mit vollem Herzblut dabei.

„Ich habe Spaß daran, Dinge zu bewegen und Neues zu entwickeln“, sagt die Diplom-Pädagogin. Gemeint sind damit vor allem innovative Methoden für Frauen, die oft schwierige Lernerfahrungen hinter sich haben. „Dabei haben wir mit den Teilnehmerinnen viel Kreatives entwickelt.“

Ein besonderes Highlight: ein Theaterprojekt, bei dem Frauen mitmachen, die kaum Deutsch sprachen. Am Ende stand ein Auftritt vor 150 Menschen – und viele „Schauspielerinnen“, die unglaublich stolz waren, so etwas geschafft zu haben. Eine Teilnehmerin gewann dadurch so viel Selbstbewusstsein, dass sie keine Angst mehr vor Vorstellungsgesprächen hatte.

Humor gehört unbedingt dazu

Solche Momente machen für Einecke den Kern ihrer Arbeit aus: Resilienz stärken, Selbstwirksamkeit sichtbar machen. „Humor gehört bei uns unbedingt dazu“, sagt sie. Fehler machen? Unbedingt erlaubt. Denn nur so könne Lernen funktionie-



Stefanie Einecke (links) übergibt nach 20 Jahren als Geschäftsführerin des Vereins zur beruflichen Förderung von Frauen die Leitung an ihre Nachfolgerin Ute Latzel.

CORINA APPEL

nieren. Diese Haltung trägt Früchte: Einige Unternehmen kooperieren inzwischen regelmäßig mit dem VbFF und übernehmen immer wieder Absolventinnen in die Ausbildung.

An diesen Erfolgen hat das 50-köpfige Team von Kerstin Einecke großen Anteil. Die Geschäftsführerin freut sich, wenn sie – wie beim Theaterprojekt – auch mal direkt mit Menschen arbeiten kann. Das findet sie nach wie vor sehr erfüllend. Als Geschäftsführerin hatte sie dafür allerdings oft zu wenig Zeit. Doch das wird sich bald ändern.

Einecke geht in den Ruhestand. „Ich gehe mit einem weinenden Auge“, sagt sie, die 20 Jahre lang die Geschäftsleitung innehatte. „Aber auch mit dem guten Gefühl, dass der Verein in den besten Händen ist.“ Ihre Nachfolgerin Ute Latzel übernimmt den Staffelpstab, nachdem Einecke am Freitag, 21. November, Abschied gefeiert hat.

Untätigkeit ist nicht ihr Ding

Erstmal gönnt sie sich dann einen Monat Urlaub in Lateinamerika. Und danach er-

füllt sie sich einen langgehegten Traum: ein Jahr in Norddeutschland leben. Untätig will sie dort aber nicht sein. Von 100 auf Null im beruflichen Leben? Das kann sie sich nicht vorstellen. Also sucht sie einen Mini- oder Teilzeitjob mit direktem Menschenkontakt. Betreuungssassistentin in einem Seniorenheim könnte sie sich vorstellen – die Ausbildung hat sie bereits, und mit älteren Menschen zu arbeiten liebt sie. Aber sie ist auch für ganz andere Ideen offen. „In einem Buchladen würde ich auch arbeiten“, sagt Einecke. Sie liest für ihr Leben

gerne. Oder in einer Bäckerei. Sie ist flexibel, nur untätig möchte sie nicht sein.

Wenn sie sich diese Wünsche erfüllt hat, will sie wieder nach Frankfurt zurückkehren und voraussichtlich ehrenamtlich mit Tieren oder in Naturprojekten arbeiten.

„Und dann möchte ich auch wieder eine Katze haben“, sagt sie. Der Kreis schließt sich.

CORINA APPEL

Der Verein

Weitere Informationen zum Verein gibt es unter: www.vbff-ffm.de

Zoll überprüft Sicherheits- und Wachgewerbe

Frankfurt – Die Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zolls (FKS) ging am Montag im gesamten Bundesgebiet gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigungsverhältnisse im Wach- und Sicherheitsgewerbe vor. Beim Hauptzollamt Frankfurt waren 39 Beamte sowie drei Kräfte der Stadtpolizei im Einsatz. Insgesamt wurden 92 Personen zu ihren Arbeitsverhältnissen befragt, zudem wurden 27 Arbeitgeber geprüft. In 49 Fällen ergaben sich Anhaltspunkte für das Einbehalten von Sozialabgaben. In 18 Fällen erhöhte sich der Verdacht auf Leistungsmissbrauch, in neun Fällen der Verdacht auf illegale Beschäftigung von Ausländern. Es wurden vier Verfahren wegen fehlender Ausweise eingeleitet. In einem Fall ergab sich der Verdacht auf Scheinselbstständigkeit.

red

Polizisten angegriffen

Frankfurt – In der Nacht zum Dienstag hat ein 47-jähriger Mann nach seiner Festnahme mehrere Polizisten angegriffen. Wie die Polizei mitteilte, wurden sie gegen 0.20 Uhr alarmiert, weil es in einem Wohnheim auf der Großen Eschenheimer Straße zu Beleidigungen unter den Bewohnern gekommen sei. Der 47-Jährige wurde von Polizisten zur weiteren Sachbearbeitung zur Dienststelle gebracht. Schon während der Fahrt spuckte der Mann in Richtung einer Beamtin und versuchte sie anschließend mit einem Tritt zu verletzen. Später biss er eine Beamtin und trat erneut nach ihr. Nun sitzt der Querulant in einer Haftzelle des Polizeipräsidiums ein.

red

Neustart in der Fahrgasse

Der Mixer mutiert zum Kunstverein – inhaltliche Neuausrichtung

Frankfurt – Die Fahrgasse erhält eine neue Institution und verliert zugleich eine Galerie. Der Mixer, 2017 von Thomas Sterna gegründet und seither ein Ort für experimentelle Kunst, wird zum Kunstverein. Der Schritt hat sowohl wirtschaftliche als auch inhaltliche Gründe.

Sterna erinnert sich an den Anfang. „Ich bin damals durch die Stadt gelaufen und da war der Raum. Da war ein Schild dran, kurzzeitig zu vermieten.“ Aus dem spontanen Sechsmo-nats-Experiment entstand über die Jahre eine kontinuierliche Galeriearbeit. Doch die Bedingungen haben sich verschärft. „Es wird ökonomisch immer enger. Die Kosten sind enorm gestiegen“, sagt Sterna. Die Miete liege heute bei fast 1000 Euro, deutlich mehr als zu Beginn.

Entscheidender jedoch ist für Sterna die programmatische Neuausrichtung. Die Galerie verstand sich nie als Verkaufsraum. Die Transformation in einen Kunstverein folgt daher auch einer inhaltlichen Notwendigkeit. „Mein Interesse ist es, einen Gegenpol zu schaffen gegenüber einer stärkeren Tendenz, die Marktorientierung als Hauptorientierung zu verstehen.“ Für Sterna bedeutet das eine Rückbesinnung auf Kunstforschung statt Marktfor-



Künstler Thomas Sterna ist hier mit seinem „Wohnzimmerbild“ zu sehen.

EDDA RÖSSLER

schung, auf Risikobereitschaft und offene Prozesse. „Es geht nicht darum, Dinge zu präsentieren, die dem Publikum massiv entgegenkommen, sondern Ansätze vorzunehmen, die vielleicht herausfordernd sind.“

Experimenteller Anspruch

Der Kunstverein will künftig Performances, diskursive Veranstaltungen, Workshops, internationale Austauschprojekte und Ausstellungen im Sechsen-Wochen-Rhythmus verbinden. Die Eröffnung am 31. Oktober gab den Ton vor. Jürgen Fritz

präsentierte eine intensive Live-Loop-Performance über „missbräuchlich verwendetes Genmaterial“ und setzte damit einen deutlichen Akzent für den experimentellen Anspruch des Vereins.

Parallel läuft eine Benefizausstellung zugunsten des neuen Vereins. Eingeladen wurden Künstler aus dem langjährigen Netzwerk des Mixers, darunter Petra Abroso, Christine Biehler, Markus Daniel, Jürgen Fritz, Molly Rute, Michaela Schrabbe, Valeria Stuflesser, Zischg + Kolt sowie Thomas Sterna selbst. Er zeigt seine Arbeit „Wohnzimmerbild 2/5“, eine

Neoninstallation, die aus seiner institutionskritischen Auseinandersetzung hervorging. „Das ist bewusst ein Spiel mit dieser Idee vom Bild als Platzhalter“, so Sterna. „Man muss heute sehr genau darüber nachdenken, welche Bilder man überhaupt noch in Umlauf bringt, weil der Markt vieles glattzieht“, davon ist er überzeugt.

Mit der Vereinsgründung will Sterna eine stabilere organisatorische Basis schaffen. Die Mitgliedschaft bildet künftig das Fundament. Zusätzlich entsteht ein neuer Raum für Vermittlung und Debatte. Sternas Konzept Coming Together, das sich mit der Verantwortlichkeit der Kunst in einer „äußerst herausfordernden Situation“ befasst, deutet an, wohin der Anspruch des neuen Mixers zielt.

Frankfurt erhält damit keinen neuen Marktakteur, sondern einen klar positionierten Ort, der Kunst als gesellschaftliche Aufgabe versteht. Der Mixer will ein Zeichen für Freiheit, Reflexion und für die Relevanz künstlerischer Arbeit fernab ökonomischer Erwartungen setzen.

Die aktuelle Ausstellung in der Fahrgasse 22 – ein Großteil der Erlöse geht dabei an den Verein Der Mixer – ist noch bis zum 10. Januar 2026 geöffnet.

EDDA RÖSSLER

Unbekannte beschmieren Häuser mit Parolen

Frankfurt – Unbekannte haben Montagnacht eine Hauswand im Ostend beschmiert. Nach Polizeiangaben brachten sie gegen 1.25 Uhr einen politisch motivierten Schriftzug an das Haus

in der Waldschmidtstraße an. Ebenfalls in der Nacht zum Montag beschmierten Unbekannte die Hauswand einer Arztpraxis in der Idsteiner Straße (Gallus).

red

Turm wird erneuert: Neues Konzept

Frankfurt – Das 88 Meter hohe Hotelhochhaus Main Plaza am Sachsenhäuser Ufer soll umfassend renoviert werden, das Hotel ein neues Konzept erhalten. Das hat der Unternehmer Michael Schramm, Inhaber der Apartmentresidenz-Gruppe, mitgeteilt, der den im Jahr 2001 fertiggestellten Turm, der bisher der Lindner Hotel Group gehörte, jetzt nach eigenen Angaben übernommen hat. In seiner Mitteilung heißt es, der nach Plänen des Architekten Hans Kollhoff errichtete Solitär am Eingang zum Deutschherrnviertel werde behutsam modernisiert und im Sinne des ursprünglichen Designs neu interpretiert. Das Hotel soll im kommenden Jahr im laufenden Betrieb umgebaut werden und künftig als „Main Plaza Suite Tower“ firmieren. Die Rede ist von einem „zukunftsweisenen Kombinationsmodell aus

Hotel und Boardinghouse“. So sollen etwa alle 120 Einheiten eine Pantry-Küche erhalten. Die Bar soll wiedereröffnet werden, wieder eine Zigarren-Lounge erhalten und mit der Hotellobby verschmelzen.

cm



Das Main Plaza. ROLF OESER